

Präventionsprojekt «Weniger Wildunfälle!»

Projektstand Mai 2009

Seit 2006 arbeiten der Kanton Zürich, der Schweizer Tierschutz STS, die Revierjagd Schweiz und der Schweizerische Versicherungsverband SVV gemeinsam am Pilotprojekt «Weniger Wildunfälle!» zur Reduktion von Kollisionen von Motorfahrzeugen mit Wild. Auch die Kantone Luzern und Schaffhausen sind in das Pilotprojekt integriert.

Heute sind im Kanton Zürich ca. 6'000 Wildwarngeräte entlang von Strecken mit Wildwechsel installiert. Im Kanton Luzern sind in der Region Seetal ebenfalls bereits 1'300 Wildwarngeräte im Einsatz, im Kanton Schaffhausen 550. Mit den Geräten konnte eine Reduktion der Wildunfälle von 32% – 43% erreicht werden. Die wissenschaftlichen Auswertungen in den Kantonen Zürich und Luzern werden weitergeführt, um die Wirkung der technischen Massnahme über einen längeren Beobachtungszeitraum zu prüfen und zu quantifizieren. Seit Projektstart werden die Autofahrenden zudem mit einem Flyer auf die Gefahren durch Kollisionen mit Wild aufmerksam gemacht.

Zurzeit prüfen die Beteiligten, wie nach Abschluss des Pilotprojekts die Ausdehnung der technischen Massnahme auf weitere Gebiete und Kantone auf eine nachhaltige Basis gestellt werden kann. Auch die Sensibilisierung der Automobilisten auf die Gefahren durch Wild soll weitergeführt werden.

Ausgangslage

Jede Stunde kollidiert in der Schweiz ein Auto mit einem Reh. Jährlich werden der Polizei und den Wildhütern über 20'000 Unfälle mit grossem und mittelgrossem Wild gemeldet. Nicht immer bleibt es für den Menschen beim Schrecken. Jedes Jahr verletzen sich auch über 60 Personen bei Unfällen mit Wild und es entstehen hohe Sachschäden. Die Jäger und Wildhüter haben die undankbare Aufgabe, verletztes Wild zu suchen und von ihrem Leiden zu erlösen. Diese Situation ist unbefriedigend.

- **Personenschäden:** Im Jahr 2006 sind gemäss der Strassenunfallstatistik des Bundesamtes für Statistik bei *Tierunfällen* 124 Personen zu Schaden gekommen. 90 Personen wurden leicht und 33 Personen schwer verletzt. Eine Person erlitt tödliche Verletzungen. Bei *Kollisionen mit Wild* verletzten sich 62 Personen, 14 davon schwer.
- **Getötete grössere bis mittelgrosse Tiere:** Erfasst ist die Anzahl registrierte (gemeldete) Tiere, welche im Strassenverkehr getötet wurden. Nicht enthalten ist eine hohe Dunkelzif-

fer von nicht gemeldeten Tieren – vor allem von kleineren Tieren wie Fuchs und Dachs. Ebenfalls nicht enthalten sind diejenigen Tiere, die gemeldet wurden, die aber nicht mehr gefunden werden konnten (Flucht).

Tierart	2004	2005	2006	2007
Reh	8 131	8 136	7779	8191
Rothirsch	339	360	321	411
Gämse	18	22	20	21
Wildschwein	408	363	282	379
Rotfuchs	7 066	6903	6522	7479
Dachs	2 240	2361	2598	2633
Feldhase	772	856	744	790
Total	18 974	19 001	18 266	19 904

Quelle: Eidg. Jagdstatistik 2008

- **Schadenausmass im Kt. Zürich:** Im Kanton Zürich haben sich in den Jahren 2001 bis 2006 pro Jahr durchschnittlich 2200 Verkehrsunfälle mit Wild ereignet. Allein der Sachschaden im Kanton Zürich beträgt damit pro Jahr rund CHF 6,6 Millionen, dies bei einem durchschnittlichen Schaden von rund CHF 3'000.- Neben den registrierten Unfällen ist eine Dunkelziffer hinzuzurechnen. Registrierte Unfälle Kanton Zürich für das Jahr 2006: Reh 1007, Wildschwein 47, Fuchs 761, Dachs 301, Feldhase 55.

Das Projekt

Neben Personenschäden und zehntausenden überfahrenen Tieren verursachen Kollisionen mit Wild hohe Sachschäden und einen grossen Arbeitsaufwand für Polizei, Jäger und Wildhüter. Versicherungswirtschaft, Behörden, Jäger und Tierschutz haben ein grosses Interesse, die Zahl der Unfälle mit Wildtieren zu senken und damit die Verkehrssicherheit auf Schweizer Strassen zu erhöhen. Mit dem Präventionsprojekt «Weniger Wildunfälle!» wollen der

- Schweizerische Versicherungsverband SVV (Projektträger),
- die Kantone Zürich, Luzern und Schaffhausen,
- RevierJagd Schweiz und
- der Schweizer Tierschutz STS

Kollisionen mit Wild auf den Strassen stark senken.

Das Projekt «Weniger Wildunfälle!» beruht auf zwei sich ergänzenden Ansätzen: **a)** Die Automobilisten werden durch Information auf die Gefahren durch Tiere im Verkehr sensibilisiert, andererseits wird **b)** das Wild mit einer technischen Massnahme vor herannahenden Fahrzeugen gewarnt und von der Überquerung der Strasse abgehalten.

a) Sensibilisierung: Verkehrsteilnehmer werden auf die Gefahren durch Tiere im Verkehr über einen Flyer und die Medien aufmerksam gemacht und dazu motiviert, in Gebieten mit Wildwechsel mit angemessener Geschwindigkeit zu fahren. *Kommuniziert wird die Botschaft, dass angepasste Geschwindigkeit den besten Schutz vor Kollisionen mit Wild bietet.* **Ziel:** Durch die Sensibilisierung der Automobilisten wird in Gebieten mit Wildwechsel vermehrt mit angepasster Geschwindigkeit gefahren und besser auf Tiere im Verkehr geachtet.

b) Akustische Wildwarner: Im Zentrum des Projekts steht eine technische Massnahme: Strassenabschnitte mit Wildwechsel werden mit akustischen Wildwarnern ausgerüstet. Das Wild wird dadurch bei nahenden Fahrzeugen von der Überquerung der Strasse abgehalten. Der Wildwechsel in gefahrlosen Momenten bleibt damit möglich. **Ziel:** Auf Strecken, die mit den akustischen Wildwarnern ausgerüstet sind, sollen die Wildunfälle um die Hälfte gesenkt werden.

In einer ersten Phase wurden gefährdete Strassenabschnitte im Kanton Zürich mit den Wildwarnern ausgerüstet. Eine Ausweitung auf Teilgebiete in den Kantonen Schaffhausen und Luzern erfolgte im Frühjahr 2008. Die Wirkung der technischen Massnahme wird wissenschaftlich über eine längere Zeit evaluiert.

Flyer «Achtung – Tiere im Verkehr»

Der Flyer «Achtung – Tiere im Verkehr» wird über verschiedene Verteilkanäle an Autofahrer verteilt. Er transportiert die *Hauptbotschaft, dass angepasste Geschwindigkeit den besten Schutz vor einer Kollision mit Wild bietet.* Tiere verhalten sich im Verkehr unberechenbar und bei Kollisionen kann sich auch der Mensch verletzen. Der Leser erfährt, welche Tierarten sich wie verhalten, wann im Tagesablauf die grösste Gefahr herrscht und was nach einer Kollision zu tun ist. Den Automobilisten wird auf dem Umschlag empfohlen, den Flyer im Handschuhfach aufzubewahren. Der Flyer deckt auch Haustiere und Amphibien ab.

Akustische Wildwarner

Der akustische Wildwarner ist eine gemeinsame Entwicklung von Wyland Elektronik (erfahrener Jäger und Elektroniker) und der Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich. Das Gerät besteht im Wesentlichen aus fünf Komponenten:

- Zwei lichtempfindliche Sensoren;
- Lautsprecher;

- Energieversorgung;
- Elektronische Steuerung;
- Gehäuse.

Der Pfeifton wird ausgelöst, sobald zwischen den beiden Lichtsensoren eine bestimmte Differenz an Licht festgestellt wird. Dies ist der Fall, wenn das Abblendlicht bzw. der Scheinwerfer des herannahenden Fahrzeuges auf den ihm zugewandten Sensor trifft (Dämmerung und Nacht). Die Energie liefert ein konventionelles Batteriepaket. Theoretisch reicht die Energie mindestens fünf Jahre, um während acht Stunden am Tag alle 30 Sekunden den Pfeifton zu spielen.

Das Gerät wird vollständig im Kt. Zürich hergestellt. Die einzeln hergestellten Komponenten werden von Wyland Elektronik an die Brühlgut-Stiftung Winterthur geliefert. Die Brühlgut-Stiftung begleitet und fördert erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen und bietet ihnen in Winterthur Wohn-, Arbeits-, Beschäftigungs- und Ausbildungsplätze an.

Ausrüstung von Strassenabschnitten

Das Gerät wird in Abständen von ca. 50 Metern wechselseitig einmal am linken und einmal am rechten Strassenrand an den bestehenden weissen Strassenleitpfosten mit zwei Schrauben befestigt. Diese Arbeit wird im Wesentlichen von der jeweiligen lokalen Jagdgesellschaft ausgeführt. In Abständen von ca. zwei Monaten werden die Geräte, ebenfalls von der Jagdgesellschaft, auf die technische Funktionstüchtigkeit überprüft.

Meilensteine

- Im Jahr 2006 ist im Kanton Zürich ein Pilotversuch auf vier Teststrecken durchgeführt worden. Die Unfallrate konnte auf diesen Strecken insgesamt um rund 50% gesenkt werden. Die Aussagekraft ist jedoch aufgrund verschiedener Faktoren begrenzt.
- Im Februar 2007 wurde die erste Serie von 120 Geräten der Neuentwicklung auf insgesamt sieben Teststrecken installiert mit dem Ziel, die technische Zuverlässigkeit der Geräte im Feld zu überprüfen.
- Im Mai und Juni 2007 sind insgesamt über 1000 Wildwarner produziert worden. Davon wurden bis Mitte August 2007 ca. 800 Geräte auf über 40 besonders exponierten Strassenabschnitten (ca. 40 Kilometer) im ganzen Kanton Zürich aufgebaut. Die Strecken sind von der Fischerei- und Jagdverwaltung aufgrund der räumlichen Lage und der Fallwildzahlen der letzten Jahre festgelegt worden.
- In einer dritten Phase sind weitere Strecken mit Wildwarnern ausgerüstet worden.

- Frühjahr 2008: Ausweitung des Projekts im Verbandsgebiet von RevierJagd Schweiz auf Teilgebiete in den Kantonen Luzern (Sektion Seetal, 1140 Wildwarner) und Schaffhausen (Neuralgische Strecken, 470 Wildwarner). Die Montage erfolgte durch die lokalen Jagdgesellschaften im Frühjahr 2008.
- Stand April 2009:
 - o Kanton Zürich, 6'000 Geräte auf rund 450 Strassenabschnitten installiert. Dies entspricht einer Strecke von etwa 400 Km. Vorgesehen ist der Ausbau auf bis zu 7'500 Geräte
 - o Kanton Luzern: 1'300 Geräte
 - o Kanton Schaffhausen: 550 Geräte

Wissenschaftliche Erfolgskontrolle

Mit der Aufgabe der wissenschaftlichen Erfolgskontrolle wurde das Büro SWILD in Zürich beauftragt. Neben Aussagen zur Wirkung des Wildwarners sollen im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung auch Grundlagen erarbeitet werden, um die akustischen Wildwarner möglichst optimal und mit möglichst geringen unerwünschten Nebenwirkungen einsetzen zu können. Dazu werden auch die Erfahrungen der Jagdgesellschaften und der Bevölkerung miteinbezogen werden.

Das Fallwildaufkommen wurde vor und nach Installation der Wildwarner an 76 ausgewählten Strassenabschnitten von insgesamt 68 km Länge detailliert erhoben und mit 36 Referenzstrecken ohne Wildwarner verglichen. Die Ergebnisse der Erfolgskontrolle im ersten Betriebsjahr der Anlagen liegen nun vor. Die Wildwarner haben zu 98% einwandfrei funktioniert, einige Ausfälle gab es durch den landwirtschaftlichen Betrieb und Vandalenakte. Mit der wissenschaftlichen Begleitkontrolle konnte nachgewiesen werden, dass die Unfallzahlen beim Rehwild entlang der Strecken mit Wildwarnern um 32 – 43% zurückgegangen sind. Auch von den Streckenabschnitten, die nicht in die wissenschaftliche Evaluation miteinbezogen worden sind, werden durchwegs gute bis sehr gute Reduktionen von Unfällen mit Wild gemeldet.

Zuständigkeiten der Partner

- **Schweizerischer Versicherungsverband SVV:** Projektträger, Finanzierung, Kommunikation;
- **Baudirektion des Kantons Zürich:** Entwicklung Gerät, Tests, Finanzierung, Ausrüstung Jagdreviere mit Wildwarnern durch Urs Philipp, Leiter Fischerei- und Jagdverwaltung in Zusammenarbeit mit der Jägerschaft (052 / 397 70 70);
- **RevierJagd Schweiz:** Ausweitung innerhalb des Verbandsgebietes von RevierJagd Schweiz, Platzieren und Unterhalt der Wildwarner und Kostenbeteiligung der einzelnen

Jagdgesellschaften; Verhaltensprävention; Projektverantwortlicher, Franco Scodeller
(041 / 248 80 12)

- **Schweizer Tierschutz STS:** Verhaltensprävention (Flyer, Information der Bevölkerung).
Projektverantwortlicher, Peter Schlup (079 / 752 47 84)

Kosten des Pilotprojekts im Kanton Zürich:

Die Kosten des Gesamtprojekts belaufen sich auf ca. CHF 1'000'000.-.

Bisherige Massnahmen gegen Wildunfälle

Seit Jahren versuchen Jagdgesellschaften und Behörden, mittels präventiver Massnahmen die Unfallzahlen zu reduzieren. Duftwarnanlagen, Reflektoren, Warnfolien und dergleichen brachten allerdings nur einen mässigen Erfolg. Auch haben Jagdgesellschaften und Tierschutz mit Aufklärungsarbeit versucht, die Unfallzahlen zu senken.

Internet

www.svv.ch/wildunfall

Kontakt für Medienschaffende

Beat Krieger, Medienstelle des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV
Tel. 044 208 28 72, beat.krieger@svv.ch; Zentrale: Tel. 044 208 28 28